



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

161 (14.6.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-56259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-56259)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Drucklohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Beile 20 Pfg.
Die Reklamen-Beile 60 Pfg.
Eingel-Knummern 8 Pfg.
Doppel-Knummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Hof-Redakteur Herr. Major,
für den lokalen und prov. Theil
Herr. Müller.
für den Inseratenthell:
Karl Hefel.
Redaktionsdruck und Verlag bei
Dr. G. Haas'schen Buch-
handlung.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Kannlich in Mannheim.

Nr. 161. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 14. Juni 1893.

Wähler unseres Wahlkreises wählt

Ernst Bassermann.

Derselbe tritt ein für die Militär-Vorlage und damit für die Erhaltung des Friedens,
für die zweijährige gesetzliche Dienstzeit,
für die Schonung der Landwehr, durch die Einstellung der wehrfähigen jungen Mannschaft.
Derselbe tritt ein dafür, daß die Kosten der Heeres-Verstärkung von den Bemittelten getragen werden,
für eine kräftige Heranziehung der Börsensteuer, für Luxussteuer, für eine Reichsein-
kommensteuer, die nur das Einkommen über 10000 M. trifft,
für die Aufrechterhaltung der Freiheiten unseres Volkes und gegen jeden Rückschritt,
für Aufrechterhaltung des allgemeinen direkten geheimen und gleichen Wahlrechts.

Wählt

Ernst Bassermann.

Derselbe tritt ein für den Schutz deutscher Arbeit, für den Schutz der Landwirthschaft, gegen die
Concurrenz des Auslandes, für die Einführung landwirthschaftlicher Kammern, für eine
kräftige Förderung der Interessen unserer Arbeiter in Staat und Gemeinde.

Wählt

Ernst Bassermann.

Treitet ein für die Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes, schützt unser Reich durch ein starkes Heer.
Der Wahl-Ausschuh.

Am Vorabend der Wahl

nichten wir im Anschluß an obigen Aufruf an alle unsere
Gesinnungsgenossen, an alle die, welche uns in ihren
Ansichten nahe stehen, und auch namentlich an die Un-
entschiedenen und Unentschlossenen in ge-
nerischen Parteien die ernste Mahnung, sich heute
in größter Stunde noch einmal klar zu machen, um
was es sich bei der morgigen Abstimmung
handelt!

Wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß
deutsche Volk hat morgen seine Zukunft in
der eigenen Hand. Die Militärvorlage, über
welche der neue Reichstag zu beschließen haben wird, sie
ist nichts mehr und nichts weniger als eine sichere
Gewährleistung der friedlichen Weiterent-
wicklung unseres deutschen Vaterlandes.
Das bedenklich ein Jeder, der morgen an die Wahlurne
tritt und Jeder sei sich bewußt, daß er für seine
Person die Verantwortung für die Zukunft
Deutschlands mit übernimmt. Darum muß das
Entscheidende bei der morgigen Wahl sein: Für die
Militärvorlage!

Denke Niemand daran, sich durch Stimmenthaltung
dieser Verantwortung zu entziehen. Jeder Wähler
hat die Pflicht zu wählen. Die Ausübung der
Wahl ist nicht nur ein Recht, sondern auch
eine Pflicht!

Sorge auch Jeder dafür, daß seine Bekannten und
Freunde ihr Wahlrecht ausüben. Auf jede Stimme
kommt es an! Gesinnungsgenossen! Heute und morgen
ist es noch Zeit, die Unentschlossenen aufzurü-
keln und ihnen klar zu machen, daß für Jeden, der es
mit dem deutschen Vaterlande und speziell mit
den Interessen unseres Wahlkreises gut
meint, nur Herr Ernst Bassermann in Betracht
kommt.

Gesinnungsgenossen! Zeigt heute Abend durch Eure
zahlreiche Theilnahme an der nationalliberalen
Versammlung im Saalbau, daß Ihr morgen für
Herrn Ernst Bassermann Eure Stimmen abgeben

wollt, und wenn Ihr Wähler kennt, die noch unent-
schieden sind, wen sie wählen sollen, so bringt sie mit.
Wir sind überzeugt, daß durch das, was heute Abend
hört gesprochen werden wird, jeder Mannheimer
Bürger für Herrn Ernst Bassermann zu stimmen
für seine Pflicht halten muß.
Wenn Jeder morgen seine Pflicht thut, kann
uns der Sieg nicht fehlen!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Juni.

Die „Neue Bad. Landeszeitg.“ bringt in ihrem heu-
tigen Morgenblatte einen erregten Artikel, worin be-
hauptet wird, ein Mitglied der nationallibe-
ralen Partei hätte am letzten Sonntag in der
Versammlung zu Schriesheim Herrn Muser persö-
lich verunglimpft. Wir können demgegenüber auf
das Bestimmteste versichern, daß im ganzen Ver-
laufe der genannten Versammlung von
nationalliberaler Seite kein derartiges
verlegendes Wort gefallen ist. Wir
sind auch mit der „N. B. Landeszeitg.“ völlig einig
in dem Bestreben, alles Persönliche im Wahlkampfe
zu vermeiden, wir würden die persönliche Verun-
glimpfung des gegnerischen Kandidaten, wenn eine solche
vorgekommen wäre, auf's schärfste verurtheilen,
und glauben, daß uns die Mannheimer Bürgerschaft das
Zeugniß nicht versagen wird, daß wir in der sach-
lichen Führung des Wahlkampfes hinter
der „Neuen Bad. Landeszeitung“ zum wenig-
sten nicht zurückstehen.

Die „Bad. Korresp.“ schreibt:

Ein Artikel in der „Neuen Badischen Landeszeitung“
vom 10. Juni gibt der „Bad. Korrespondenz“ Veranlassung,
sich nochmals mit dem Beamten-Gesetz zu beschäftigen.
Diesem wird in dem Artikel des Mannheimer Blattes vor-
geworfen, daß es den unteren Beamten bloß Steine statt
Brot gebracht habe, daß überhaupt bei jener Gesetzgebung
die niederen Beamten leer ausgegangen, ja sogar direkt ge-
schädigt worden seien. Was die Frage anbelangt, welches
Ziel der 1888er Reform der Beamten-Gesetzgebung gesteckt war
und was dabei in Wirklichkeit erreicht wurde, so ist zu be-

merken, daß es sich damals in erster Linie darum gehandelt
hat, die rechtlichen Verhältnisse der badischen Beamten nach
dem Vorbild des Reichsbeamten-Gesetzes auf einen gemeinsamen
Boden zu stellen. Man braucht hier nur die Bestimmungen
über die Ruhegehälter und die Hinterbliebenenversorgung in
Betracht zu ziehen, um zu erkennen, in welcher hohen Maße
die Lage der unteren und eines Theils der mittleren Beamten
durch das 1888er Gesetz gegen früher verbessert worden ist,
und wie diese Verbesserung selbst über das hinausgeht, was
das Reichsbeamten-Gesetz in dieser Beziehung den im Reichs-
dienst angestellten Beamten gewährt. Es darf beispielsweise
daran erinnert werden, daß nach dem Reichsbeamten-Gesetz
der Anfangssatz des Ruhegehalts 25 pCt. nach dem badischen
Gesetz dagegen 30 pCt. des Dienstfeinkommens beträgt; daß
ferner die Wittve eines Reichsbeamten $\frac{1}{2}$ der ihrem Manne
im Zeitpunkt seines Todes zustehenden Pension erhält,
während nach badischem Gesetz 30 pCt. des Aktivitätsein-
kommens gewährt werden. Aber auch die Einkommensver-
hältnisse der aktiven Beamten selbst haben, obwohl dies gar
nicht in erster Linie Zweck der Reform war, durch die Ge-
haltserhöhung von 1888 eine nicht zu unterschätzende Ver-
besserung erfahren, vor allem, wie die „Bad. Korresp.“ betont,
schon dadurch, daß das Vorrücken im Gehalt nicht mehr wie
früher von der Gestalt des Staatsbudgets, von der Ver-
fügbarkeit budgetmäßiger Mittel je nach dem Abgang älterer
Beamten und von anderen oft mehr oder weniger zufälligen
Umständen abhängt, sondern auf gleichmäßiger gesetzlicher
Grundlage beruht, die jedem Beamten, der seine Pflicht er-
füllt, die Gewißheit gibt, auf welchem Zeitpunkt und in wel-
chem Betrage er eine Zulage zu erhalten hat. Das bei jenem
Anlaß die oberen Beamten in den Gehältern zumeist etwas
günstiger als die unteren Beamten bedacht wurden, war
nothwendig, weil die frühere Pensionskassa der Staatsdiener
für die akademisch gebildeten Beamten viel günstiger war,
als die neue Pensionskassa des Beamten-Gesetzes und man
ihnen dafür einen gewissen Ausgleich durch Erhöhung der
Gehälter billigerweise nicht verlagern konnte. Diese Verhält-
nisse sind auf dem Landtage 1887/88 eingehend besprochen
und ihre Ordnung ist als ganz sachgemäß anerkannt worden.
Zu einer Zeit, wo die politischen Parteien sich des Beamten-
gesetzes noch nicht in dem Maße wie es jetzt wieder ge-
schieht, als eines Agitationsmittels bedient hatten, haben
die Ziele, die man mit demselben erreichen wollte und
auch erreicht hat, eine unbefangene und im Ganzen durch-
aus günstige Beurtheilung gefunden. Zum Beweise führen
wir aus dem seiner Zeit vom Abgeordneten Winterer
erstatteten Bericht folgende Sätze an: „Schon aus dieser
kurzen Skizze geht unzweifelhaft hervor, daß es hauptsächlich
die Angestellten (d. h. die unteren Beamten) sind, welche durch
die neuen gesetzlichen Bestimmungen große Vortheile und
Verbesserungen zugewendet erhalten, während für die Staats-

biener (d. h. die oberen Beamten) einige nennenswerthe Verschlechterungen herbeigeführt werden. . . . Das Gesetz muß als ein in hohem Grade humanes bezeichnet werden. . . . Auch wird darin der erwähnte Gesichtspunkt festgehalten, daß in der Anwendung neuer Vortheile die sogenannten niederen Beamten gegenüber den höheren im Ganzen bevorzugt werden sollen. Es liegt auf der Hand, daß der Vollzug sich nur innerhalb des durch das Gesetz geschaffenen Rahmens halten und dessen Absichten nicht verletzen konnte. Auch haben alle Klagen über angebliche gesetzwidrige Benachteiligung von Beamten durch die Art des Vollzugs, soweit sie im Einzelnen bekannt und untersucht wurden, sich in allen wesentlichen Punkten als unbegründet herausgestellt. Gleichwohl werden gewisse Agitatoren nicht müde, die alten, längst widerlegten Anschuldigungen immer von Neuem zu erheben.

Gegen die Centrumstaktik läßt sich die „Bad. Corresp.“ folgendermaßen vernehmen: Trotz der vom Centralwahlcomité der badischen Centrumspartei an Herrn Dekan Lender gerichteten scharfen Abgabe treten die Anhänger der Centrumspartei warm für die Wiederwahl des Herrn Lender ein. Sehr erzieulich ist die Thatsache, daß auch die Geistlichkeit des 8. Wahlkreises, trotz der vom „Bad. Beob.“ ausgesprochenen Drohungen sich von der Unterstützung der Lender'schen Kandidatur nicht abhalten läßt und offen gegen das von Herrn Wacker versuchte Zwangsverfahren Protest einlegt. Gerade im Falle der Lender'schen Kandidatur und der gegen dieselbe angewendeten Mittel zeigt sich die Verwerflichkeit der Centrumstaktik, welche vorgibt für kirchliche Interessen zu kämpfen und dabei den katholischen Wählern im 8. Wahlkreis vorführt, dem „Ungläubigen“ Othoff gegen den Geistlichen Lender ihre Stimmen zu geben. Daß auch innerhalb der ultramontanen Landtagsfraktion der Zweiten Badischen Kammer weitgehende Meinungsverschiedenheiten über die Nothwendigkeit der Militärvorlage herrschen und das Verfahren der Herren Wacker und v. Buol nicht gebilligt wird, erhellt aus der Thatsache, daß der ultramontane Landtagsabgeordnete Herr v. Bodman in einer in Athen stattgefundenen Versammlung dem Herrn Dekan Lender für die Aufrechterhaltung seiner (bekanntlich von der Parteileitung nicht gebilligten) Kandidatur dankte. Bei dieser Gelegenheit ging Herr v. Bodman mit der Centrumstaktik scharf ins Gericht. Er bedauerte die ablehnende Haltung der Centrumsfraction, welche den Fall des Antrags Huene veranlaßt hat, und meinte mit Recht, Laien dürften nicht geschiedter sein wollen, als erfahrene Sachmänner. Die Frage der Verstärkung unserer Wehrkraft solle nicht als Parteifrage behandelt, sondern es solle jedem Abgeordneten freie Hand gelassen werden. Herr v. Bodman bedauerte, daß sich die Centrumsmehrheit nicht den bedeutenden Männern Huene, Dr. Porisch u. angegeschlossen hatte. Auch er als Landtagsabgeordneter spreche sich offen für die Vorlage aus, ohne mit seinen Prinzipien in Konflikt zu kommen. Wir nehmen um so lieber von dieser Erklärung eines hervorragenden Mitgliedes der Badischen Centrumspartei Kenntniß, weil sie geeignet ist, den badischen Katholiken erneut zu zeigen, daß es sich wohl mit den Grundföhen der Centrumspartei verträgt für die Militärvorlage einzutreten und solche Männer zu wählen, die für dieselbe im Reichstage stimmen werden!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ führt in einem längeren Artikel aus, die Gründe der Opposition gegen die Militärvorlage reichten nur bis zur Vereinerung, dabei die Verantwortlichkeit für die Folgen der Ablehnung Anderen überlassend. Kein Gegner der Militärvorlage könne von einer abermaligen Verwerfung einen Abschluß derart erwarten, daß die Frage einer Verstärkung der Armee auch nur zeitweilig von der Tagesordnung verschwinde oder gar definitiv begraben werde. Das

Votum gegen die Militärvorlage bedeute für Deutschland militärische Schwäche, lähmende Unsicherheit auf allen Gebieten, Schädigung von Handel und Wandel, Vermehrung der Kriegsgefahr. Die Wähler mögen der Zustimmung von 1870 sich erinnern; damals war man froh über jedes an den Rhein ziehende Regiment. Solche Tage könnten wiederkehren, dann werde der „Militarismus“ zu Ehren kommen, welchen die verbündeten Regierungen in erster, gewissenhafter Fürsorge empfehlen, daß nämlich Deutschlands Heer stark genug erhalten werde, um die Sicherheit und Existenz des Vaterlandes erfolgreich zu verteidigen.

Noch immer wird von verschiedenen Seiten verkündigt, daß das Reichsgesetz über Maßnahmen der Verbreitung ansteckender Krankheiten (sog. Seuchengesetz) dem nächsten Reichstage vorgelegt werden soll. Es kann versichert werden, daß diese Angabe unrichtig ist und wir müssen hinzufügen, daß man dies nur mit Genugthuung begrüßen kann. Der Entwurf des Seuchengesetzes, welches dem Reichstage zugegangen ist, hat sehr viele Bedenken erregt und ist als eine durchaus unfertige Arbeit von Sachkennern bezeichnet worden; man hatte sogar eine ausgesprochene Hoffnung, daß der Reichstag eine unsoffene und grundsätzliche Umarbeitung des Gesetzes vornehmen würde. Ohne eine und zwar sehr gründliche kommissarische Vorberatung wäre somit der Entwurf seitens des Reichstages gar nicht zu behandeln. Eine solche liegt aber außerhalb des Rahmens der Geschäftstätigkeit, welche die Regierung unter den obwaltenden Verhältnissen für die erste Tagung des neuen Reichstages in das Auge fassen mußte. Es liegt auf der Hand, daß kein Reichstag dafür zu haben sein möchte, einen so wichtigen Gesetzgebungstoff über das Knie brechen zu lassen.

Vor einigen Tagen ist Herr Bebel in Bremen in einer Versammlung, in der er sprach, aufgefordert worden, er solle dem Hauptmann Frey, den er der Soldatenmishandlung mit tödlichem Ausgang bezichtigt habe, der aber durch das Kriegsgericht glänzend gerechtfertigt worden sei, eine Ehrenerklärung geben. Herr Bebel erwiderte in diesem, trotz des Gerichtsprudens sei der Fall für ihn noch nicht abgeschlossen. Er hätte sich übrigens damals anders verhalten, wenn er vorausgesehen hätte, was der Kriegsminister mit den Zeugnisaussagen machte. Der Soldat Jamar sei thörsüchtig an dem Tage, an dem er (Bebel) den Brief erhalten habe, gestorben. Den Brief habe er bekanntlich vernichtet. Thatsachen über die Mishandlung waren ihm nicht bekannt. Es scheine ihm aber undenkbar, daß ein Mann mishandelt wurde und starb, wenn nichts an der Sache war. Für ihn sei die Art der militärischen Vernehmungen noch nicht so sicher, daß er sich sage. Uebrigens sei einmal ein Irrthum möglich. Das dürfte aber nicht abhalten, alle Soldatenmishandlungen bekannt zu geben. Herr Bebel verdächtigt also ruhig weiter.

Das amtliche Blatt in Athen veröffentlicht das Dekret betreffend die Ausgabe einer neuen Anleihe im Betrage von 100 Millionen Franken. Sie ist bestimmt zur Einlösung der in der Zeit vom 15. Juni 1893 bis 1. Juli 1895 fällig werdenden Zinsabschnitte der Anleihen aus den Jahren 1881, 1884, 1889 und 1890 sowie zur Rückzahlung der Anleihe von 1892 und zur theilweisen Begleichung der schwebenden Schuld. Die Anleihe wird mit 5 v. H. verzinst und durch die in Gold zahlbaren Staatsanleihen garantiert. Die Bestimmung über die Bezahlung der Zinsabschnitte und über die Tilgung der Schuldverschreibungen der älteren Anleihen bleibt der Kammer vorbehalten. Falls die

aneinanderstoßenden Zellen, die nur durch eine dünne Wand geschieden sind. Den hinteren Schloß und Kiesel gehalten wurde die Zeit lang; sie verständigten sich erst durch Anruf, konnten sich aber nicht sehen. Da es bekanntlich nicht gut ist, daß der Mensch allein sei, so zertrümmerte er mit ihrer Hilfe die scheidende Wand in der freitag Nacht und als am Sonnabend Morgen der Gefängnißthürer ergriffen, um nach ihm und ihr zu sehen, da fand er das Pärchen im traulichen Sitze. Natürlich hatte das Pärchen im Gefängniß sofort ein Ende, hoffentlich aber finden sich die zwei Weiden nach verblühter Fast im Standesamt zu Panow wieder, um ohne Bretterwand einander für immer angehören zu können.

Die Berliner Damen kommen erst in gereifteren Jahren unter die Haube. Dies beweisen die jüngsten statistischen Erhebungen, welche nach dieser Richtung die sämtlichen Standesämtern der preussischen Monarchie kürzlich gemacht worden sind. Es ergab sich, daß von den Berlinerinnen im Durchschnitt nur 6 Proc. in zwanzigsten Jahre standen, als sie in den Hafen der Ehe eintraten, während in den Provinzen 10 Proc. in diesem jugendlichen Alter stehen. In Ungarn ist dies bei 86 Proc. in Rußland bei 88 Proc. der Fall und ebenso herab in die Mädchen in den Konanländern, in Frankreich, Oesterreich, England und im ganzen Süden frühzeitiger als in Preußen und zumal als die Mädchen in seiner Hauptstadt. Diese sind die ältesten, aber hoffentlich dafür auch die vernünftigsten aller neugebackenen besseren Hälfen.

Der musikalische Hund. Rosalowsky, ein Violinist in der Kapelle eines polnischen Fürsten, spielte häufig ein Konzert eigener Komposition, welche eine Passage enthielt, die dem nachmalig so berühmten Violinisten Kirnberger, einem Mitgliede derselben Kapelle, wegen einer unharmonischen Wendung sehr zuwider war. Kirnberger ersuchte deshalb den Betreffenden häufig, die Passage zu ändern, wovon jener aber nichts wissen wollte. Da versiel Kirnberger auf ein originelles Mittel, die verhasste Komposition zu besichtigen. Er begann sich angelegentlich mit dem Lieblingswindspiel des Fürsten zu beschäftigen, bis dieses sich darauf an ihn gewöhnt hatte, daß es ihm in seine Stube nachließ. Hier nahm nun der Musiker die Violine zur Hand und spielte dem Thiere das Konzert Rosalowskys vor, um dem Hunde, sobald die unliebige Passage kam, stets einige kräftige Stöße zu versetzen. Das Windspiel wurde auf diese Weise bald dahin gebracht, daß ohne den Denketzel zu erhalten, an der bewussten Stelle ein klägliches Geheul ausstößte. Das war es, was Kirnberger bewachte. Als ihm nun eines Tages bekannt wurde, daß Rosalowsky wieder sein Konzert spielen wollte, sorgte er durch einen Diener des Fürsten dafür, daß das Windspiel in den Konzertsaal gelassen wurde. Der Violinist begann und alles ging auf bis zu jener Stelle. Da wurden plötzlich die feierlichen Geigenklänge durch ein markdurchdringendes Geheul unterbrochen, sodas Rosalowsky bestürzt umfiel. „Was ist

Kammer den Anleihevertrag verwerfen sollte, würden die auf Grund desselben bereits ausgegebenen Obligationen zurückgezogen werden. Die Auflage wird durch Hambro und Sons in London erfolgen.

Rationalliberale Versammlungen.

Nedarau, 14. Juni.

Die hiesige nationalliberale Partei hielt gestern Abend im „Badischen Hof“ eine Versammlung ab, welche sich eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, daß der Saal sowie die angrenzenden Räume vollständig gefüllt waren. Herr Sal. Mayhager eröffnete mit warmen Worten der Begrüßung die Versammlung, worauf Herr Rathschreiber Mayhager auf die Offenburger Rede unseres Großherzogs zu sprechen kam und auf das Schärffste die behauerlichen Auslassungen der demokratisch-freimüthigen Presse, welche diese Rede unseres Landesherren hervorgerufen hat, verurtheilte. Er schloß mit einem von der Versammlung stürmisch aufgenommenen Hoch auf unseren Großherzog. Nachdem sodann Herr Wohlhager einen patriotischen Appell an die Wähler Nedaraus gerichtet und ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausgebracht hatte, ergriff Herr Rechtsanwält Ernst Wassermann, von der Versammlung mit stürmischen Bravorufen begrüßt, das Wort, um in einer circa einstündigen glänzenden Rede sein Programm zu entwickeln. Herr Wassermann trat insbesondere ganz energisch den Behauptungen der demokratisch-freimüthigen Presse entgegen, daß er in wirtschaftlicher Beziehung ein Programm für die Stadt und ein solches für das Land habe. Er führte aus, daß er sowohl in der großen Mannheimer Saalbauversammlung, als auch stets auf dem Lande eingetreten sei für einen Zollschutz auf Getreide und sonstige landwirtschaftliche Produkte, sowie für die Errichtung von Landwirtschaftskammern. Diesen Standpunkt habe er in der Stadt eingenommen und genau auf denselben Standpunkt habe er sich auch auf dem Lande gestellt. Es sei daher eine Unwahrheit, wenn man behauptet, daß er auf dem Lande ein anderes wirtschaftliches Programm entwickelt habe als in der Stadt. (Stürmisches Bravo!) Redner behandelte sodann noch ausführlich die soziale Frage und führte aus, daß er energisch eintreten werde für einen weiteren Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung sowie für die Verbesserung der jetzt schon bestehenden sozialpolitischen Gesetze; insbesondere verlangte er eine bedeutende Verminderung der sehr großen Verwaltungskosten der Alters- und Invaliditätsversicherung (Bravo!) Der Staat und die Gesellschaft müßten diese Maßnahme ergreifen, welche geeignet sei, das Loos der arbeitenden Klasse zu verbessern. (Stürmisches Bravo!) Redner schloß mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Herr Architekt Hartmann von Mannheim trat in einer schmunzvollen Ansprache für die Kandidatur Wassermann ein. Deutscher Charakter, deutscher Mannedmuth und deutsche Thatkraft hätten unsere Nation nicht nur in politischer, sondern nimmere auch in wirtschaftlicher und industrieller Beziehung an die Spitze der Völker gestellt, wie die glänzende deutsche Abtheilung der Chicagoer Weltausstellung beweise. Herr Pluck vom Waldhof empfahl ebenfalls auf das Wärmste die Kandidatur Wassermann, auf welchen er gleich seinem Vordredner, Herrn Hartmann, ein von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenes Hoch ausbrachte. Herr Uim von Mannheim forderte die Nedarauer auf, am 15. Juni alle ihre Pflicht zu thun und feierte die Gemeinde Nedarau mit einem Hoch, welches Herr Sal. Mayhager mit einem Hoch auf die Mannheimer Herren erwiderte. Sternitz schloß die imposante Versammlung.

Nedarhausen, 14. Juni.

Eine gut besuchte und auch schönste verlaufene nationalliberale Wählerversammlung fand hier gestern Abend im „Badener Hof“ statt. Herr Lehrer Schmeiser hieselbst eröffnete dieselbe und ertheilte zunächst Herrn Schauffert-Mannheim das Wort zum Vortrage über die Militärvorlage. Der Redner wies besonders die Einwände der Gegner gegen dieselbe zurück und brachte zum Schluß ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Sodann ergriff Herr Professor Mathy-Mannheim das Wort, um in trefflichen Ausführungen die gegnerischen Wahlflugblätter zu besprechen und die großen Widersprüche in denselben nachzuweisen. Warum legte der Redner am Schluß seiner Ausführungen den Anwesenden die Kandidatur Wassermann an's Herz und brachte unter stürmischer Begeisterung der Versammlung ein Hoch auf Herrn Wassermann aus. Herr Rathschreiber Weg aus Ladenburg empfahl

das? rief der Fürst unruhig, was hat der Hund? — „Daher Herr,“ erlaubte sich Kirnberger zu sagen, „mir scheint, es ist die Passage, die ihm nicht behagt.“ — „Das wollen wir gleich feststellen; — Rosalowsky beginne von Neuem.“ Es geschah, und siehe, an der fraglichen Stelle begann auch sofort wieder das Geheul des Thieres. „Wahrhaftig,“ lachte der Fürst, „der Hund mag die Passage nicht leiden!“ Rosalowsky zog beschämt mit seinem Konzerte ab und spielte es seitdem nicht wieder.

Ein Paladin der englischen Krone. Aus London schreibt man: Eine Persönlichkeit ist in den letzten Tagen in England gestorben, deren Familie zu den englischen Königen in eigenthümlichen, jedenfalls sehr ehrenvollen Beziehungen stand. Es handelt sich um Franzis Seaman Dymole, den Streiter der Königin Victoria. Glücklicherweise hinterläßt er zum Heil der englischen Monarchie einen Sohn, den Erben seines Amtes. Wenn der Prinz von Wales also auf den Thron seiner Väter steigen wird, so wird der Kämpfer der englischen Könige auch noch da sein; er wird in einem weißen Waffenrock, mit einem opalen Schild und einer vergoldeten Lanze ausgerüstet in Begleitung eines eigenen Herolds kommen. Die Trompeten werden klingen, und der Herold wird rufen: „Wenn Jemand die Rechte des Königs Eward auf die Krone bestreitet, so möge er kommen!“ Und alle Welt wird erstaunt sein zu erfahren, daß diese Worte nicht auf die Melodie des Herold in Bohemrin gesungen werden. Unter dessen wirft der unerfrockene Streiter seinen Handschuh an die Erde, und wenn Niemand ihn aufhebt, so wird der König Albert Eward dem Kämpfer aus einem goldenen Reich zu trinken geben; er wird den Wein trinken — und dann den Weher in die Tasche stecken, denn das ist seine Einnahme oder Kommission, wie man sich ganz geschäftsmäßig heute ausdrücken würde. Diese in diesen wenigen Worten beschriebene Scene wird nun — so sehr dies auch mit Recht bezweifelt werden könnte — bei der Krönung des Prinzen von Wales stattfinden; es sei denn, daß der neue König es wie seine Mutter und sein Großonkel Wilhelm IV. machte, welche bei ihrer Thronbesteigung dem Streiter erklärten, der Hilfe seines starken Armes nicht zu bedürfen. Man wird sich fragen, warum ein Amt, welches seit 200 Jahren vollständig lächerlich geworden, aufrecht erhalten wird. Dies ist nämlich deswegen der Fall, weil der Länderfürst von Sercolshy in Lincolnshire durch Wilhelm den Eroberer der Familie Rammons, welcher die Dymoles nachgefolgt sind, unter der Bedingung geschenkt wurde, daß stets ein männliches Mitglied der Familie das Amt des Kämpfers für die Könige von England bekleidete. Wenn sie ihre Pflicht veräußerten, so würde das geschenkte Land an die Krone zurückfallen, und deswegen erklärten sich Dymole's stets zum Kampf bereit, wenn ein neuer König den Thron bestieg. Derartige alte Bräuche gibt es in England sehr viele; man weiß, daß dieselben schon längst tot sind, aber man begräbt sie nicht.

Feuilleton.

Ueber die höchste Ballonfahrt schreibt die „Köln. Ztg.“: Den Herren Gustav Permut und Besancon ist es gelungen, einen kleinen, mit selbstregistrierenden Instrumenten versehenen Ballon bis zur Höhe von 16,000 Metern emporzuführen. Es ist dies die größte Höhe, die jemals ein Ballon in unserer Atmosphäre erreicht hat. Der Ballon hat ein Volumen von 118 Kubikm. und war mit gewöhnlichem Weichtgas gefüllt. Das Ganze wog 17 Kilogr. Die Hauptabsicht war, das Gesetz der Temperaturabnahme in den höchsten Luftregionen zu ermitteln. Die Aufahrt fand statt am 21. März bei schwachem Winde und klarer Luft. Der Ballon erhob sich mit einer Steigkraft von ungefähr 85 Kilogr. in einer durchschnittlichen vertikalen Geschwindigkeit von 8 Meter in der Sekunde. Nach Aufweis der selbstregistrierenden Instrumente stieg diese Geschwindigkeit auf 9,2 Meter in der Höhe von 7000—10,000 Meter. Beim Abstieg, der mit 2,4 Meter Durchschnittsgeschwindigkeit erfolgte, haben die Instrumente keinerlei Schaden erlitten. Der Ballon stieg so hoch, daß das Barometer nur 103 mm Druck anzeigte, was etwa 16,000 Meter über dem Meeresspiegel entspricht. Das Thermometer zeigte als niedrigste Temperatur 51° C. unter dem Gefrierpunkt in einer Höhe von 12,500 Meter, was auf eine Temperaturabnahme von 1 Grad für durchschnittlich 188 Meter Höhenzunahme führt. Ueber die Höhe von 12,500 Meter hinaus zeigte die Kurve der Temperatur und des Druckes eine Unterbrechung infolge des Gefrierens der Flüssigkeit in den Registrirobern. In der Höhe von nahezu 16,000 m stieg das Thermometer wieder, und zwar bis auf —21° C. Diese Wärmezunahme wurde aber nur hervorgerufen durch die Strahlung der Sonne auf den Korb, in welchem sich die Registriroinstrumente befanden. Die direkte Wärmestrahlung der Sonne wächst nach den Thermometer-Aufzeichnungen beträchtlich mit zunehmender Höhe über dem Boden, während die Lufttemperatur rasch sinkt. Der Ballon blieb mehrere Stunden un verändert in der Höhe von 16,000 m, in welcher 1/3 der Atmosphäre unter ihm lagen. Eine Vorrichtung war an dem Ballon angebracht, um in der Höhe eine große Anzahl von Fragearten auszustreuen, und zwar durch Verbrennung einer Zündschnur. Allein letztere brannte in jener großen Höhe nicht vollständig ab, wahrscheinlich weil es dort oben an anhängendem Sauerstoff fehlte. Dem ersten gelungenen Versuche, die Atmosphäre in 2 deutschen Meilen zu erforschen, dürften bald andere folgen, so daß wir hoffen können, die Zustände des Luftmeeres auch in jenen Regionen kennen zu lernen, wohin Menschen direkt niemals gelangen können.

Ein „fideler Gefängniß“ besitzt der Vorort Berlin-Panow. Von dort meldet man: Bekanntlich besitzen Panow und Nieder-Schönhausen ein gemeinschaftliches Gefängniß in dem ersten Thor. Die Panower rühmen sich gegenwärtig eines männlichen, die Nieder-Schönhausener eines weiblichen Gefangenen und die zwei beiden Sittinnen sitzen in

benfalls mit trefflichen Worten die Wahl des Herrn Bassenmann und stellte auf eine diesbezügliche Anfrage namentlich...

Aus Stadt und Land

Mannheim, 14. Juni 1888.

Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen gestern Mittag den preussischen Gesandten Geheimrath v. Eifenbeder mit Gemahlin, sowie den osterreichisch-ungarischen Gesandten...

Ernennungen und Versetzungen. Der Großherzog hat den ordentlichen Professor der systematischen Zoologie an der Universität Heidelberg Dr. Hans Wendt auf sein Amt...

Zum Leiter des Karlsruher Mädchenschulhauses, welches im September d. J. eröffnet wird, soll Herr Oberschulrath v. Sallwürfel in Aussicht genommen sein.

Denkwürdige Tage. Der 18. Juni, der Tag der diesmaligen Reichstagswahl, ist der Jahrestag des vor fünf Jahren erfolgten Dahinscheidens Kaiser Friedrichs des Dritten...

Der Badische Fischereiverein hielt am Sonntag in Freiburg seine 8. ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe war nur von 7 Mitgliefern, von Freiburg aus 4 und von auswärts 3, besucht...

Ueber die Zukunft des süddeutschen Weinbaues hat Professor Huber in Karlsruhe eine eingehende Abhandlung geschrieben, welche allerseitige Beachtung verdient. Der Verfasser weist nach, daß die derzeitige Nothlage nicht eine vorübergehende sei...

Als Kuriosität für die gegenwärtige Reichstagswahl ist in Speyer ein an einem Stammtisch einer sehr besuchten dortigen Brauerei und Bierwirtschaft angebrachtes Plakat mit der Aufschrift zu betrachten: „Von der Militärvorlage und den Reichstagswahlen darf an diesem Tische nicht geredet werden.“

Prinz Leopold von Bayern. Gestern Abend traf mit dem Zuge 9, S. K. H. der Prinz Leopold von Bayern auf der Durchreise nach der Pfalz auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein...

Gasverbrauch in Mannheim. Nicht uninteressant dürfte eine Vergleichung des Gasverbrauchs Mannheims mit demjenigen anderer Städte sein. Derselbe beträgt nach einer uns vorliegenden Aufstellung pro Kopf der Einwohnerzahl...

Die diesjährige Befahrung des Rheines durch die preussische Rheinschiffahrtskommission findet vom Dienstag, 20. bis einschließlich Donnerstag, 22. d. M. statt. An der Befahrung nehmen auch Vertreter des hiesigen Particular-Schifferverbandes...

Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe. Mehrere industrielle Vereinigungen Deutschlands haben den Vorschlag gemacht, eine Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gramm im Weitepostverein...

Eisenbahnverkehr. Eine Einrichtung, welche zur Bequemlichkeit der Reisenden schon längst auf den badischen Bahnen eingeführt ist, scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein. Es kann nämlich ein Reisender, welcher einen Personenzugsfahrtkarte löst, im Laufe der Reise oder einer Schnellzug zu denken gedenkt, die hierzu weiter erforderliche Zuschlagskarte schon auf der ursprünglichen Abgangsstation erhalten...

Vortrag über das Schneidergewerbe. Wir versehen nicht, auf den Montag, 19. d., Abends halb 9 Uhr in der Brauerei Dähringer R. 14 stattfindenden Vortrag für das Schneidergewerbe von Direktor M. B. u. z. aus Stuttgart aufmerksam zu machen, mit dem Hinweis, daß derselbe nicht nur für Fachleute, sondern selbst für Laien sehr interessant sein soll...

Schwabwaldverein. Man schreibt uns: Wie schon an dieser Stelle erwähnt wurde, findet die diesjährige Hauptversammlung des Schwabwaldvereins in dem allernäherliegenden Hauptort der Baar, in Billingen, statt. Die Badener Sektion beabsichtigt nun noch anschließend an die Hauptversammlung am Montag einen Ausflug ins Hegau. Derselbe am Sonntag Abend soll nach Gelfingen die Fahrt gehen, alsdann zu Fuß über Kirchheim-Hausen zum Stettener Schloßchen (Neuhöfen) und von hier nach Engen gewandert werden...

Der Velocipedisten-Verein Mannheim, gegründet am 20. Juni 1883, begeht demnächst die Feier seines 10jährigen Bestehens. Von den aus diesem Anlaß vorgesehenen Veranstaltungen bildet den Mittelpunkt der Feier das am Sonntag, 25. Juni auf der Fahrbahn des Vereins am Schützenhaus stattfindende Jubiläums-Sportfest (XI. Velociped-Wettfahren) nebst vorhergehendem Preiscorso durch die Ringstraße und einem Theil der Stadt, zu dem bereits einige der ersten und größten auswärtigen Vereine ihre Theilnahme in Aussicht gestellt haben.

Polizei-Bericht. Gestern Nachmittag wurde auf der Straße J 2 und 8 ein 2 Jahre altes Mädchen von einer Drochse überfahren, so daß es in Folge seiner Verletzungen...

Das allgemeine Krankenhaus bebrannt werden mußte. In dem Keller der Mannheimer Weinwaarenfabrik gerieth gestern Abend gegen 9 Uhr auf bis jetzt unangeführte Weise die Umhüllung eines großen Glasballons in Brand. Das Feuer wurde jedoch sofort gedämpft, so daß nur ein Schaden von ca. 50 Mk. entstanden ist.

Wuthmaßliches Wetter am Donnerstag, 18. Juni. Die Vereingung der Depressionen im Golf von Biskaya und im Bismarck hat sich vollzogen, so daß in der südlichen Hälfte Frankreichs das Barometer unter Mittel steht. Der Hochdruck von 765 mm im Nordwesten schreift allmählich zusammen und bedeckt nur noch die Nordsee, Dänemark und den südwestlichsten Theil von Norwegen. Eine neue Depression aus dem hohen Norden bringt gegen den finischen Meerbusen vor, bleibt aber für Süddeutschland vorerst noch ohne Belang. Dagegen vermehren sich bei uns und in der Schweiz die gemitterigen Luftsenkungen, welche am Donnerstag und Freitag an vielen Orten elektrische Entladungen und kurze Gewitterregen im Gefolge haben dürften. Doch wird das Wetter in der Hauptsache noch ziemlich trocken und auch zeitweilig heiter sich gestalten.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 13. Juni. In Neuenheim fiel ein 1 1/2-jähriges Kind mit dem Arm in einen Topf mit kochender Milch und verbrühte sich daran, daß es gestern seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Geddesheim (A. Weinheim), 12. Juni. Gestern stürzte Schreiner G. a. b. von hier von der Scheuer so unglücklich herab, daß er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug.

M. Hemsbach, 14. Juni. Gestern Nachmittag wurde der Arbeiter Hilpert von Sulzbach von dem hier durchpassirenden Blügg überfahren und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. Wie man hört, soll Hilpert der Bruder des kürzlich in Weinheim vom Blügg erschlagenen Landwirths sein. Auf welche Weise sich das Unglück ereignete, konnten wir bis jetzt nicht erfahren.

Handschuchheim, 13. Juni. Zwischen mehreren aus einer Wirtschaft heimkehrenden Burschen kam es zum Streit. Hierbei bediente sich einer des Messers und verletzte vier durch Stiche in Arm, Brust u. s. w. Einer derselben, ein fleißiger und noch nie bestrafter junger Mann, wurde von dem Messerhelden so schwer verletzt, daß er hoffnungslos darnieder liegt. In der Nacht noch wurde der Missethäter in den Gewahrsam abgeführt.

St. Ilgen, 12. Juni. Das Kind des Fabrikanten Reichert wurde von dem Sohne des Expediteurs Ludwig aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der Thäter suchte sich vor Angst in den Wald und es wird nach ihm gestreift, um ein weiteres Unglück zu verhüten.

Bruchsal, 13. Juni. Der Bürgerausschuß genehmigte die beantragte Erhöhung des Zuschusses für die projectirte Bahn Bruchsal-Odenheim und Ubstadt-Mengingen um 81,000 Mark (von 119,000 auf 200,000 M.), um die Bahn vollspurig herzustellen. Weiter wurde die Erweiterung des städtischen Wasserwerks nach dem Project des Ingenieurs Schneider durch Errichtung einer Pumpstation im Engelhardt'schen Steinbruch und Erhaltung neuer Schächte mit einem Kostenaufwand von 105,000 M., wozu noch der Kaufpreis für das Engelhardt'sche Kanonen mit 16,000 M. kommt, genehmigt.

Baden, 14. Juni. Ende dieses Monats und Anfangs Juli finden hier Erneuerungs- und Ergänzungswahlen zum Stadtverordnetenkollegium statt.

Waghäuser, 13. Juni. Verschwunden ist H. „Bad. Pr.“ seit einigen Tagen der Steinholzhändler und Straßen-Graben-Arbeiter S. hier mit Hinterlassung bedeutender Schulden.

Offenburg, 13. Juni. Durch die Ungunst der Verhältnisse verblieben der Stadt dieses Jahr 2089 Stück Boose der Junimarklotterie, mit welchen sie mittheilt. Daraus entfallen in nahezu normaler Weise 14 Gewinne.

Konstanz, 14. Juni. In dem benachbarten Bültingen wurde der Strafproceß gegen Jakob Müller und Kaspar Müller begonnen. Die Angeklagten sind beschuldigt, die Gelehrte Seb. Welter in Böhningen (N. Schaffhausen, Schweiz) ermordet zu haben. Im Laufe der Untersuchung hat sich der Mitangeklagte Johannes Müller durch Gehängens im Gefängnis das Leben genommen. Alle drei waren in Böhningen wohnhaft und verheirathet. Den Mord haben sie aus Rache begangen. In der Nacht vom 22. August begaben sich die Mörder nach der Wohnung der Ermordeten und in die total finstere Kammer. Gleich darauf erwiderte Seb. Welter und fragte: „Was gibts da?“ Als Antwort erhielt er von Jakob Müller mit einem Degenhammer einen wuchtigen Hieb auf den Kopf, der ihm den Schädel spaltete, so daß der Betroffene lautlos zu Boden fiel. Die nun aufwachende Frau wurde vom Metzger in gleicher Weise behandelt; sie schrie nach dem Fenster und wollte um Hilfe schreien, doch erhielt sie von dem draußen stehenden Wächter K. Müller ein Paar Fieße, daß sie bald darauf todt war. Jetzt nahm der Metzger das 1 Jahr alte Kindlein, steckte es unter die Matratze und erstickte es. Nach der Bluttat gingen die drei Mordgefahren fort, ein jeder nach einer andern Richtung, kehrten jedoch wieder zurück, erbrachten den Kasten und entwendeten einen Beutel voll Geld.

Rehl, 13. Juni. Hier erkrankt im Absine der 19jährige Straßburger Student Rudolf Kühn an ein Belgien. Er war...

Sola.

Roman in drei Büchern von Paul Perron.

(Nachband verboten.)

Helfen Sie mir hinaus, sagte Leonie, und Gaston, welcher glaubte, die Aufforderung sei an ihn gerichtet, weil er am nächsten stand, streckte seine Arme aus. Leonie hatte den rechten Fuß in dem eleganten, hohen Reitstiefel erhoben und ließ einen ungeduldigen Laut hören, als Gaston sie in seiner Verwirrung und Unkenntniß um die Taille fassen wollte. Was soll das? In demselben Augenblick wurde Gaston von einem der Umstehenden bei Seite geschoben. Leonie setzte ihr Fußchen in die breite Hand des Mannes und sah sofort in Sattel. Die Hecke wurde zurückgeschoben und Leonie ritt in die Manege zurück, worauf die Hecke wieder den Eingang sperrte. Jetzt wiederholte sich das Schauspiel von vorn. Mit seiner Reiterin auf dem Rücken wagte der Hengst den gefährlichen Sprung nicht. Der fremde Mann, welcher Leonie in den Sattel gehoben, schaute Gaston an und sagte: „Daran hab' Sie schuld!“ „Wie so das?“ fragte Gaston erstaunt. „Weil Sie durch Ihr tölpelhaftes Benehmen eine Zögerung verursachten.“ „Mein Herr, diese Sprache...“ „Ach, hier ist keine Zeit, sich zu erkennen. Wäre das Fräulein rasch in den Sattel gekommen, hätte das Pferd seine Bestimmung nicht wieder erhalten und wäre gesprungen, daß der Teufel es holen soll. Warten Sie, Signora Sola, wiederholen Sie das Experiment.“ In der That erschien Leonie wieder im Vorraum und wandte sich sofort an den Mann, mit dem Gaston soeben gesprochen.

Wir wollen den Sprung in die Manege riskiren. Sobald Tipperari hinübergesprungen, helfen Sie mir in den Sattel, und dann ein tüchtiger Schlag auf den Schenkel und zurück über die Hecke in die Manege! Signora, das ist ein gefährliches Wagniß, die Hecke gibt nach der Manege hin nicht leicht nach... D. Tipperari kann springen, er will nur nicht, weil ihm hier noch so Vieles unbekannt und fremd ist. Ich habe mit ihm schon feste Hecken genommen, die höher waren. Aber es ist etwas Anderes im freien Felde, wie hier, wo er kaum in Schutz kommen kann. Ah, einerlei, er muß springen, thut er's heute nicht, thut er's niemals. Wo passen Sie auf! Bereit? Klang es von der Arena her. Bereit! rief Leonie und dann ließ sie wieder den eigenthümlichen Ton, halb Fuchsen, halb Pfiff hören. Man hörte ein gewaltiges Rauschen, ein kurzes Getrampel und schon bemerkte Gaston, wie im dunklen Hintergrunde Leonie sich auf's Pferd schwang und es antrieb. Ein lautes „Hui“ mit einem gewaltigen Sahe nahm der Hengst die Hecke. Ein lautes „Brav“ erscholl, wurde aber sofort wieder erstickt, denn dem ersten Sprunge folgte ein zweiter. Leonie ritt im Corridor und um die Manege herum und führte, ohne daß der Hengst ein einziges Mal respektete den Sprung noch ein Duzend Mal aus. Endlich wurde die Hecke weggeschoben und nun frömte Alles in die Arena. Selbst die Damen, Herren und Kinder in ihren sonderbaren Probefolien, die bis dahin ihre Uebungen ruhig fortgesetzt hatten, eilten herbei und Gaston schloß sich ihnen an. Mitten in der Manege fand Leonie mit grazilös aufgeschürtem Reitkleide und klopfte dem Hengst den Hals, während Monsieur Figaro und andere Herren ihr lebhaft Complimente machten. Der Erstere sagte: „Ich habe es in der That nicht geglaubt, mein Fräulein, daß wir unseren Jock so schnell erreichen würden. Aber Sie sind eine ausgezeichnete Reiterin und sitzen merkwürdig fest im Sattel. Nur eins habe ich bemerkt, Sie geben dem Thiere zu früh die Zügel. Nicht eher, als bis er zwei Meter vor der Hecke ist.“

„Ich werde daran denken, Herr Ernst“, erwiderte das Mädchen. „Noch einige Proben und Sie werden Abend reiten können, mein Fräulein. Noch einmal, ich bin erstaunt, daß Sie den Sprung fertig gebracht haben. Tipperari ist ein braves Thier.“ „Ich kenne meinen Tipperari“, erwiderte Leonie. „Wenn er erst genau weiß, was ich von ihm verlange, dann geht er für mich und mit mir durch und ins Feuer.“ Monsieur Figaro oder Ernst, wie er sich im täglichen Leben nennen ließ, lächelte und sagte: „Also auch ein Feuerpferd! Nun, wir werden sehen. Aber für heute ist's genug. Ich danke Ihnen.“ Ein Reitknecht war mit Handlächern und Decken gekommen und rieb den Hengst unter Weisheit einiger Stallknechte trocken ab, worauf das Thier noch einige Zeit in der Arena langsam umhergeführt wurde, während Leonie die Glückwünsche der Umstehenden entgegen nahm und sich dann zum Gehen wandte: „Sie wollen mich sprechen, Herr Gaston? Ich bin im Augenblick bereit. Lassen Sie mich nur erst das Costüm wechseln. Wir können dann promeniren.“ Gaston verbeugte sich und als Leonie fort war, wandten sich einige Herren an ihn mit jener achtungslosen Höflichkeit, welche die Artisten gegen die Bekannten bedeutender Collegen oder Kolleginnen haben. „Sie kennen das Fräulein?“ „O ja“, erwiderte Gaston etwas eingeschüchtern. „Fräulein Sola trat wohl früher schon in einem Circus auf?“ „O nein, durchaus nicht. Ich bin selbst ganz erstaunt, Sie hier zu sehen.“ „So? Ah? Sie sind also nicht intimer mit der jungen Dame bekannt?“ „Nun, nach dem Anderen wandte sich von Gaston ab, nachdem sie ihre Reitererde betriebligt und gesunden hatten, daß Gaston offenbar nur eine ganz flüchtige Bekanntschaft der schönen Reiterin war.“ (Fortsetzung folgt.)

des Schwimmers noch nicht hinlänglich kundig und sprang trotzdem mit einigen Kameraden aus dem Schwimmbad in den offenen Rhein, wo er unter den Wellen schnell verschwand, ohne daß die ihn umgebenden Freunde retten konnten.

Falschlich-Gewissige Nachrichten.

Ludwigshafen, 13. Juni. Vor einiger Zeit war einem Bewohner der Oggersheimer Landstraße ein großer aber noch junger Hund zugehauen, der von demselben dann, da er nicht abgeholt wurde, auch gehalten worden war. Letztlich nun fing die Bestie ganz plötzlich heftig zu bellan an, bis Jedermann der in ihre Nähe kam und stürzte dann, bevor sie noch einen Bildhauer im Gesicht gepackt und ihm die Nase fast herausgerissen hatte, fort. Sie nahm ihren Weg in die Wirthschaft von Schäfer, jagte den Wirth aus der Einschenke heraus, pflanzte sich selbst dort auf und ließ Niemand hinein, dort verschleudertes Unheil anstellend. Das wüthende Thier wurde schließlich mit einem Revolver niedergestreckt.

Reibesheim, 13. Juni. Beim Austräumen des Kirchenspeichers der Pfarrkirche fand man einige alte Kunstschätze, die von bedeutendem Werthe sind. Es sind dies Holzschneidereien, ein Krugzug mit lebensgroßem Christus, die Statue vom hl. Georg und die Modellbüsten der Erbauer der hiesigen Kirche (2 Baumelster). Diese Gegenstände stammen alle aus der Zeit der Kirchenreparatur, dem Jahre 1882.

Germerheim, 13. Juni. Gestern Abend ist der Gendarm Schöck der Station Rülzheim das Opfer seines Berufes geworden. Derselbe wollte mit einem seiner Kameraden den Tagener Reih von dorten, ein schon sehr oft bestrafter und dem Branntweintraute ergebener Mensch, verhaften, um diesen zur Schöffengerichtshaltung nach Sandel vorzuführen. Reih schoß, als er die zwei Beamten kommen sah, mit einem Revolver 8 Schuß nach denselben, wobei Schöck mit einem Schuß am Kopfe getroffen wurde, woselbst die Kugel stecken blieb.

Darmstadt, 13. Juni. Die landwirthschaftlichen und die Mollerei-Genossenschaften in Hessen haben beschloffen, als Vertreter Herrn Mollerei-Instruktor Siedel zu Offenbach nach Chicago zu entsenden, um dort die wichtigsten Erfahrungen und Neuerungen auf dem Gebiete des Mollereiwesens zu lernen, um diese später für unsere hiesige Landwirthschaft zu verwerten. Dem Genannten wurde eine Summe von 5000 M. bewilligt, wovon 4000 M. die landwirthschaftlichen und Mollerei-Genossenschaften und 1000 M. die Groß- und Staatsregierung beitragen werden. Auch die Groß- und Centralstelle für die Gewerbe hat bereits auf Regierungskosten einen Vertreter in der Person des Sekretärs Fr. Reuter nach Chicago geschickt, während von der Groß-Technischen Hochschule hier die Herren Geh. Bauath Prof. Dr. G. Schmitt für Eisenbahnbau, Professor für Sandberg für Brückenbau, Professor F. Rinde für Maschinenwesen und Geh. Hofrath Professor G. Ritter für Elektrotechnik mit Regierungsbudgetationen im Betrage von je 3000 und 4000 Mark sich in den großen Ferien ebenfalls zur Weltausstellung nach Chicago begeben werden.

Gewissige Nachrichten.

Mannheim, 13. Juni. (Straßkammer II.) Vorstehender: Herr Landgerichtsdirktor Gabendach, Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Wegen Eittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 176 Biff. 3 des R.-St.-G.-B. wird der 27 Jahre alte verheirathete Schiffer Martin König von Rheingönheim nach geheimer Verhandlung zu 8 Monaten Gefängniß abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft verurtheilt. König war Bademeister in der Stammelshen Badeanstalt hier und hat das Vergehen daselbst schon vor zwei Jahren an seiner damals 10jährigen Nichte verübt. Die Sache kam erst jetzt an den Tag. Als König nämlich kürzlich wieder einen unflüchtigen Angriff auf das Mädchen machen wollte, sprang dasselbe aus Angst und Schrecken in den Rhein, konnte jedoch gerettet werden und gestand dann die Ursache ihrer Handlungsweise. Wäre das Mädchen damals ertrunken, würde somit das verübte Vergehen in Dunkel gehüllt geblieben sein. Da König heute aufrichtige Reue zeigte, nahm der Gerichtshof milde Umstände an. Als Sachverständiger war Bezirksarzt Dr. Siegler aus Ludwigshafen geladen. — 2) Drei Vertreterinnen des schönen Geschlechts, das 17 Jahre alte Hansmädchen Margarete Verlieb von Rauerbach, die 20 Jahre alte Kellnerin Katharina Kreiter von Rülzheim und die zweiunddreißig Jahre alte Monteursehefrau Franziska Raack von Worms befinden sich wegen Diebstahls resp. Begünstigung desselben und Fehleri auf der Anklagebank. Die Verlieb und Kreiter haben in der Nacht vom 17. zum 18. April d. J. auf einem im hiesigen Rheinthal liegenden Schiffe zugebracht und einem Schiffer zwei Hundertmarkcheine gestohlen. Sie begaben sich dann zu der Ehefrau Madold, bei der sie schon vorher wohnten, zurück. Die Madold soll nun von dem Diebstahl gewußt und aus diesem Grunde, als der betr. Schiffer bei ihr nach den Mädchen fragte, deren Anwesenheit gelehnt haben, wofür sie auch von dem gestohlenen Gelde 45 M. erhalten haben soll. Allein ein völlig ausreichender Beweis für eine strafbare Schuld der mitangeklagten Madold ist heute nicht zu erbringen, so daß die Letztere kostenlos freigesprochen wird, während die Verlieb, die schon bestraft ist, 6 Monate Gefängniß und die Kreiter 3 Monate Gefängniß erhalten. Vertbeidiger der Frau Madold war Rechtsanwält Dr. Raab. — 3) Dem Schöffengericht Schweighausen war der Bahnarbeiter Conrad Schwochheimer von Plankstadt, der im August v. J. dem Bahnarbeiter Brunner von Friedrichsfeld eine Schaufel im Werthe von zwei Mark entwenden haben sollte, wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt worden. Auf seine Berufung hin wird Schwochheimer heute jedoch freigesprochen, da nicht ausgeschlossen ist, daß derselbe damals die Schaufel Brunners mit seiner eigenen verwechselt. Die Vertbeidigung führte Rechtsanwalt Dr. Raab. — 4) Am Abend des 19. März d. J. hatte der 18 Jahre alte Maurer Johann Reuther von Seckenheim bei einer Schlägerei auf der dortigen Ortstraße dem Bahnarbeiter Peter Holz einen Messerstoß in den rechten Oberarm versetzt. Die Verletzung hatte eine ständige Arbeitsunfähigkeit des Holz zur Folge. Reuther war deshalb schöffengerichtlich wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe legte Berufung ein, unter der Begründung, daß er damals zuerst angegriffen worden sei, was ihm heute auch nachzuweisen gelang. Seine Strafe wird in Folge dessen auf 4 Wochen Gefängniß herabgesetzt. Als Vertbeidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Raab. — 5) Die Verurteilung des wegen Jagdvergehens schöffengerichtlich zu 30 Mark Geldstrafe (eventuell 6 Tagen Gefängniß) verurtheilten Landwirthes Christian Welsch vom Scharhof bei Sandhofen, der am 8. April d. J. nach einem sich auf dem Jagdgebiete eines andern Landwirthes befindlichen Rebhock ein paar Schiffe abgefeuert haben soll, wird als unbegründet verworfen. Als Vertbeidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Staadeder.

Geschäftliches.

Ein hübsch arrangerter Schauspieler bildet stets eine gute Reclame, das beweist die fast händige Belagerung vor dem Hause C 3 12/14 neben Herrn Schweinmehrer Gauner, wir meinen die Früchte-Ausstellung von Herrn Geh. Thomae Filiale. — In schöner Zusammenstellung findet man da herrlich duftende Pfirsiche, frische Trauben, reife Apfelsinen, Süßes-Bananen, Ananas, Walderdbeeren, reife Paradiesäpfel, Melonen, Orangen, frische Mandeln, prachtvolle Kirschen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Him-

beeren, kurzum Alles, was Früchteliebhaber sich nur wünschen können. — Bei einer solchen Auswahl von Früchten wundert es uns nicht, wenn die Garnierten Obstkörbchen des Herrn Thomae eine so große Beliebtheit erlangt haben.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 12. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet Premierlieutenant Sandrart II. vom ersten rheinischen Feld-Artillerie-Regiment legte den Distanzritt Carlouis-Brakehnen, 1600 Kilometer, einschließlich eines Ruhetages, in 15 Tagen zurück. Das Pferd befand sich bei der Ankunft in vorzüglicher Verfassung.

Berlin, 12. Juni. Die Abendblätter enthalten eine Notiz, wornach der Direktor der Weimarischen Bank, Bankier Sternberg, wegen Pupperei und Eittlichkeitsvergehen flüchtig geworden ist und flüchtig verfolgt wird. Die Spur des Flüchtigen führt nach Nizza, Nancy, Amsterdam.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachricht. Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Schmier wird in der heutigen Vorstellung „Der Waffenschmied“ Herr Karl Marx die Titelpartie singen.

Herr Carlhof, unser früherer Bassist, wird demnächst in Stuttgart auf Engagement gehen.

Aus Leipzig wird geschrieben: Nachdem die Stadtverordneten der Stadt Leipzig bereits am vergangenen Mittwoch dem neuen Nachtvertrage bezüglich der Leipziger Stadttheater zugestimmt, ist am Samstag seitens des Stadtraths, Herr Max Staegemann einstimmig als Pächter bis zum Jahre 1902 gewählt worden. Es ist dies seit dem Jahre 1882 das dritte Mal, daß Herr Direktor Staegemann als Leiter der Leipziger Stadttheater gewählt wird. Nach Ablauf dieses neuen Vertrages würde Herr Direktor Max Staegemann durch zwanzig Jahre die Leitung der Leipziger Stadttheater inne haben — eine Direktionsdauer, wie sie in der Geschichte des Leipziger Theaters bisher unerreicht dasteht.

Aus London schreibt man: Der Umstand, daß Herr Motz in den letzten Augenblick die Unterhandlungen mit Sir Augustus Harris abgebrochen hat, hat offenbar die Pläne des Letzteren in einer solchen Weise durchkreuzt, daß es nicht unangemessen erscheint, eine Erklärung von Seiten des Letzteren zu erwarten. Unterhandlungen waren während geraumer Zeit zwischen den Beiden im Gange: Herr Motz wurde vorgeschlagen, als Dirigent im Convent Garden die Auführungen Wagnerscher Opern zu leiten. Die Einzelheiten, so heißt es, waren schon zwischen dem Verwalter des Theaters und Herrn Motz, welcher als Freund des Herrn Motz handelte, festgesetzt. — Herr Musikdirektor Motz — so sagt man — sollte 400 Pfr. für 6 oder höchstens 7 Repräsentationen erhalten. Der Kontrakt wurde nach Deutschland zur Unterzeichnung geschickt. Neue Schwierigkeiten stellten sich jedoch ein: Herr Motz verlangte ungefähr 100 Pfr. für den Abend. Das Telegramm, in welchem Herr Motz seine endgültige Weigerung, nach London zu kommen, aussprach, traf erst am Donnerstag hier ein und Sir Augustus Harris kündigte dann sofort eine Vorstellung des „Tannhäuser“ an, um auf diese Weise die „Season“ zu beginnen. Die Absicht, die Wagner-Oper mit „Siegfried“ zu eröffnen, hatte aufgegeben werden müssen. Dr. Richter, dem der vakante Posten angeboten wurde, lehnte ab, ebenso Herr Levi. Auch die Herren Mahler in Hamburg und Weingartner sind zu beschäftigt, um jetzt nach London zu kommen. — Möglicher Weise wird der Posten Herrn Steinbach jr. angeboten werden.

Nationalliberale Parteiversammlung. Wir machen auch an dieser Stelle auf die heute Abend im großen Saal bausaale stattfindende große Parteiversammlung aufmerksam, in welcher die Herren Carl Eduard, Jacob Ruß und unser Reichstagskandidat, Herr Ernst Bassermann, sprechen werden.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 13. Juni. Der „Badischen Landesztg.“ geht zu dem Aufruf des Zentrums nachstehender Protest zu:

Diese Entrüstung ergreift den Katholiken der Residenz und des ganzen Wahlkreises beim Lesen des Wahlauftrages der Zentrumsparthei. Er protestirt aufs Festigste gegen die Annahme des Ausschusses dieser Parthei, der die Religion mit Politik verwechselt, als sei der Ausschuss auch der Vertreter der Katholiken. Ein echter Katholik muß feststellen, daß die Zentrumsparthei gar nicht gemein hat mit Katholizismus, und daß der Wahlspruch: „Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht“, der unter dem Aufruf an die Wähler der Residenz sich befindet, durchaus passend ist.

„Für Wahrheit!“ und die Zentrumsparthei stimmt für den freisinnigen Kandidaten und spricht Unwahrheiten über die Militärverlage.

„Für Freiheit!“ und die Parthei will uns knechten und tyrannisiren, gegen unser deutsches Gewissen, und will uns zwingen, mit den Freisinnigen zu wählen, die nichts weniger als katholisch sind, im Gegentheil.

„Für Recht!“ und sie ist doch für das Unrecht, denn sie ist gegen das Vaterland und gegen unseren Fürsten.

„Mit Gott gegen Deutschland, gegen bürgerliche Freiheit, gegen Wahrheit, Recht und Religion“, das wäre der richtige Wahlspruch für die Zentrumsparthei.

Die Katholiken fühlen sich empört gegen diese Zentrumsparthei, die ihren Gewalt anthun will, die sie knechten will, die ihnen das Recht der freien Wahl nehmen will, die sie zwingen will mit den Freisinnigen, und in der Stichwahl mit Sozialdemokraten zu stimmen.

Sie müssen energisch protestiren gegen diese Annahme und Vergewaltigung, und werden am Wahltage unabhängig und frei nach ihrer besten Ueberzeugung die Wahlzettel in die Urne legen, mit Gott für's theure Vaterland!

Berlin, 13. Juni. Die Stichwahlen sind im ganzen Reiche auf den 24. Juni anberaumt.

Wien, 13. Juni. Der Kaiser traf heute früh 6 Uhr mittels Hofjuges hier ein und ließ sofort die Garnison alarmiren.

Magdeburg, 13. Juni. Das Gesamtergebniß der Kammerwahl ist eine Niederlage der liberalen Parthei. Von 20 Abgeordneten wurden gewählt 14 Liberale und Agrarier, 2 Liberale. 3 Stichwahlen sind nöthig, die in acht Tagen stattfinden.

Paris, 13. Juni. Im Befinden des Präsidenten Carnot ist eine leichte Besserung eingetreten. Das Fieber, welches sich gestern eingestellt hatte, ist geschwunden. Carnot wird sich jedoch voraussichtlich mehrere Tage vollkommene Ruhe auferlegen müssen und keinerlei Empfangen abhalten können.

Madrid, 13. Juni. Seit gestern strifen sämtliche Bergarbeiter der neuen Schächte des hiesigen Kohlenreviers, sowie der Schöner Carolische, zusammen 6108 Mann.

New-York, 13. Juni. Ein größeres Erdbeben in der Montgomerystraße, in dem 300 Schneider und Schneiderinnen von fünf Unternehmern beschäftigt wurden, ist niedergebrennt. Eine Frau und zwei Männer, welche aus dem vierten Stock sich durch einen Sprung retten wollten, blieben todt. Mehrere andere erlitten infolge Springen aus den Fenstern schwere Verletzungen. Fünf Weichen wurden aus den Trümmern hervorgezogen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 13. Juni. An der heutigen Börse notirten: Hofmann & Schötenlad-Kitten 70 P., Brauerei Eichbaum 118 P., Zellstoffabrik 217 P.

Franfurter Mittagsbörse vom 13. Juni. Ungeachtet die Morgenblätter eine Reihe von ungünstigen Nachrichten enthalten und fast Jedermann mit sauren Erwartungen zur Börse kam, zeigte doch das heutige Geschäft keine matte Haltung. Man eröffnete nur wenig unter gestern Abend.

Mexicaner waren ausgesprochen matt, Nordd. Lloyd scharf rückgängig, und die ungünstige Tendenz für diese Werthe ließ auch den Gesamtmarkt nicht unberührt. Der Schluss war aber wieder befestigt, hauptsächlich auf London, von welchem Plaze bessere Course für Argentinier eintrafen, und auch Mexicaner über dem Stande der deutschen Plaze verkehrten. In Montanwerthen sollen Dedationen für den stark à la baisse engagirten Bankdirector Sternberg in Berlin stattgefunden haben. Schließlich bleibt die Befammihaltung etwas fester. Das Geschäft war unbelebt, auch die Coursveränderungen gegen gestern sind nicht sehr erheblich. Geld leicht ansehend. Montanactien schwach eröffnend, bleiben Bruchtheile über gestrigem Stand, ausgenommen Laura, welche circa 1 pSt. verloren. Nordd. Lloyd gaben ca. 8 pSt. nach. Deutsche Staatspapiere etwas schwächer. — Privat-Discount 8 1/2 pSt. Frankfurter Effecten-Societät v. 18. Juni, Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 291 1/2, Diskonto-Kommandit 188.45, Berliner Handelsgesellschaft 141.80, Darmstädter Bank 137.20, Dresdner Bank 144, Banque Ottomane 117, Wiener Bankverein 102, Lombarden 90 1/2, Böhm. Nordbahn 170 1/2, Mittelmeer 101.60, Meridionalactien 132.00, Ungar. Goldrente 96.20, Sproz. Portugiesen 22, Sproz. Egypter 101.20, Sproz. Mexikaner 72.40, Sproz. do. 23, Nordd. Lloyd 118.75, Ba Beloco 84.50, Courl 84.70, Massen 45, Bochum 118.40, Gelsenkirchen 129.10, Harpener 120.20, Hibernia 101.80, Laura 99.50, Zürnenloose 28.80, Gottsard-Kitten 158.80, Schweizer Central 117.80, Schweizer Nordost 109, Union 75.80, Jura-Simplon, 58.70, Sproz. Italiener 61.80.

Mannheimer Productenbörse vom 13. Juni. Weizen per Juli 16.75, November 17.20, Roggen per Juli 18.35, Nov. 15.55, Hafer per Juli 16.25, Nov. 15.10. Mais per Juli 11.40, Nov. 11.75 M. Tendenz: ruhiger. Niedrigere amerikanische Kurse veranlassen die Tendenz und fanden in sämtlichen Artikeln lebhaftere Umsätze statt.

Schiffsahrts Nachrichten.

Mannheimer Hafen Verkehr vom 12. Juni.

Table with columns: Schiff, Kap, Besatzung, Abgang, Datum, Uhr, Bemerkungen. Lists various ships like 'Hilfer', 'Türk', 'Jungfer', etc. and their destinations like 'Riga', 'Königsberg', 'Hamburg'.

Die 13. Juni: 835 ohm. ankommen 1888 ohm. abgegangen.

Dom 13. Juni: Datum: Uhr: Bemerkungen

Kap: Besatzung: Abgang: Datum: Uhr: Bemerkungen

Dampfer „Saale“, welcher am 8. Juni von Bremen abgefahren war, ist am 12. Juni, Nachts 11 Uhr noch in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch Ph. Jac. Eglinger in Mannheim, alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands Nachrichten vom Monat Juni.

Table with columns: Stationen, Datum, 9., 10., 11., 12., 13., 14., Bemerkungen. Lists water levels at various stations like Konstanz, Günningen, Rühl, etc.

Wasserwärme des Rheins am 13. dS.: 17° R.

Geld-Corren.

Saloren Mt. 9.70-65, 16.24 37, 20.29 35, 16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

16.70-65, 4.30-28.

Wähler!!

übt Euer Wahlrecht unbedingt

vor zwölf Uhr aus.

MAGGI'S

Suppenwürze ebenso Fleischextract zu 12 und zu 8 Pfennig, sind frisch eingetroffen bei:
J. G. Kern, Colonialw. und Delicat.
Ihre Originalpackungen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Nationalliberale Partei.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich am Wahltag von **1/2 12 Uhr ab**

in den nachstehenden Agitationslokalen behufs Beteiligung an der Agitation einzufinden zu wollen. 11459

Der Wahl-Ausschuss.

Centralbureau: Prinz Max, H 3, 3.

- 1. Bezirk: Agitationslokale:**
Groß-Schloß, A 1-6. Café zur Oper, C 8, 21-22.
B 1-8. C 1 und 2.
- 2. Bezirk:**
C 8-9. D 1-4 und 6. Café zur Oper, C 8, 21-22.
- 3. Bezirk:**
D 5, 7 und 8. E 1-9. Birkenfeld, D 6, 8.
F 1, 2 und 6.
- 4. Bezirk:**
F 3, 4, 5, 7 und 8. Prinz Max, H 3, 3.
G 2, 3 und 6.
- 5. Bezirk:**
G 4, 5 u. 7. H 2 u. 4. Starckenburg, H 3, 19/20.
- 6. Bezirk:**
G 8. H 6 und 7. Drahsenfeld, H 9, 1.
- 7. Bezirk:**
H 1, 3 u. 5. J 1, 2 u. 5. Prinz Max, H 3, 3.
- 8. Bezirk:**
J 3, 4, 6 u. 7. K 5, 6 u. 7. B. Schwarzwälder, K 2, 13d.
- 11. Bezirk:**
K 1-4. Restauration Koch, K 1, 9a.
- 12. Bezirk:**
L 1-15. Wainzer Hof, M 4, 12.
- 13. Bezirk:**
M 1-7. N 1-7. O 2 u. 3. Hubertus-Gasse, N 2, 11.
- 14. Bezirk:**
O 4-7. P 1-7. Q 1. Stadt Worms, S 1, 9.
- 15. Bezirk:**
Q 2-7. R 5, 6 und 7. Lutherspörchen, Q 2, 8.
- 16. Bezirk:**
R 1-4. S 1-3. T 2. Restauration Maier, S 2, 28.
- 17. Bezirk:**
8 4-6. T 1, 3, 4 u. 5. U 5. Englischer Garten, T 5, 1.
- 18. Bezirk:**
T 6. U 1, 2, 3, 4 und 6. Alter Fried, U 6, 8.
Redarbaum, Rosengarten und Rennwiese.

Bezirks-Vereine:

- | | |
|-----------------------|---------------------------|
| Jungbisch-Wahlau. | Drahsenfeld, H 9, 1. |
| Schwehinger-Vorstadt. | Restauration Tubach. |
| Indenhof. | |
| Redar-Vorstadt. | Restauration Forchberger. |

Schwarzwald-Verein. Sektion Baden.

Wie laden unsere verehrlichen Mitglieder zu der am Sonntag, den 18. Juni er. in Wültingen stattfindenden

Hauptversammlung

freundlichst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. Anmeldungen müssen bis Donnerstag Mittag 12 Uhr bei Herrn J. Peters, Mannheim oder bei Herrn Ph. Sussmer, Baden-Baden, Langestraße Nr. 6 erfolgen, da nur dann ein Unterkommen und ein Platz zum Hauptfestmahl zugesichert werden kann.

Zu jeder weiteren Auskunft über Adresse etc. ist Herr J. Peters gern bereit.
Für Sonntag, den 19. er. ist ein Ausflug in's Orgau und der Besuch vom Hohenhewen, Hohensträßen und Hohenwiel in Aussicht genommen. 11416

Der Vorstand.

Harmonie-Gesellschaft Mannheim.

Samstag, den 17. Juni 1893. Vormittags 12 Uhr

General-Versammlung.

- Tages-Ordnung:**
1. Neuwahlen.
 2. Rechnungs-Abfrage.
 3. Beschlusfassung über sonstige etwaige rechtzeitig einlaufende Anträge.

Der Vorstand.

Installations-Geschäft

für Haus-Telegraphen, Telephon-Anlagen, Elektrische Uhren, Sicherheits-Anlagen, Elektrische Thermometer, Blitzableiter-Anlagen, Medicinische Apparate, Sprachrohr-Anlagen. 49401

0 5, 15. Max Engelhardt 0 5, 15.
Mannheim.

Gesucht. 16-18000 Mark, auf gute 2. Hypothek. Reflectanten mögen ihre Off. unter H. Nr. 11089 in der Exp. abgeben.

Zum Betriebe einer rentablen Fabrik wird von einem durchaus erfahrenen Fachmann ein tätiger oder stiller Theilhaber mit 6 bis 20000 Mark Einlage gesucht. Off. um. Nr. 11889 an die Expedition b. Bl. 11889

Zinngießerei und Verzinn-Anstalt von Georg Otto.
Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Reparaturen werden prompt und billig besorgt. 9285
Georg Otto, Zinngießer, T 2, 6.

Haustelegraphen

erfertigt und übernahm die Anlage derselben.



10995

Große Betten 12 M.
(Ober- u. Unter- u. zwei Rollen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Kuffig, Berlin S., Rosenstraße 44. Preisliste liefern. Diese Anerkennung schreiben. 6041

SUPPEN

MAGGI

WÜRZE

10991

C 3, 2. Möbel! C 3, 2.
30 halbfrau. Bettladen, 10 franz. Bettladen, 30 Nachttische mit Marmorplatten zu verkaufen. 5660

Veredelung u. Verfilberung - Werkstatt. Reparaturwerkstätte aller zerbrochenen Gegenstände. 6148
H. Wied, H 5, 3.

Wer zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 1092
Z. Bergmann, E 2, 12.

Hundemarken,
nach persönlicher Angabe des Hrn. Rommelspferd, nur bei 11408

G. Senft, Graveur,
Kaufhaus, N 1, 4 und G 5, 17.

Rolläden und Jalousien
jeder Konstruktion werden gut u. billig repariert von 11385
P. Weide, F 4, 9.

Möbeltransporte aller Art sowie andere Fuhrten besorgt prompt und billig **Franz Polger, H 4, 5.** 11884

2 Meter l. blau. Cheviot
braun od. schwarz, verwendet zum Anzuge für 10 M. versendet franco gegen Nachn. J. Wintgens, Tuchfabrik, Eupen bei Nachn. Anerkannt vorzügl. Bezugquelle. 11422

Beste Bezugsquelle für alle sanitären Artikel
Gummi - Artikel
W. Mähler, Leipzig 22.
Illustrirte Preisliste gratis.

Butter!

Von jetzt ab wieder regelmäßig: 11412

Vorzügliche Kochbutter
à M. 1.10 per Pfund.
Süß-Rahm-Tafelbutter
à M. 1.30 per Pfund
in unübertroffener Qualität.

G. Kaufmann,
L 12, 7,
Baumschulgärten.

Heinr. Thomæ
D 8, 1a u. C 3, 12/14
empfohlen 11426

Frische Pflauche Wald-Erdbeeren
für Bowlen
Fr. Apriosen
Frische Trauben
Fr. Tomaten
Frische Mandeln
Hers-Kirschen
Madras-Bananen
Garnirte Obstkörbchen
In jeder Preislage, zu Geschenken sehr geeignet
Telephon 514.

Stauend billig!
versende im Auftrag des Con- fecturverwalters ein großes Lager um rasch zu räumen: 11436

Gute, große Cigarren,
per Wille 12 M.
oder Kistenweise 1 M. 50 bis 2 M.

Fr. Aigeldinger,
Stuttgart.
Die Käserei

Hermann Sottung,
Oggerheim, Pfalz
empfohlen 11393
Eitelneigene neue Häuser, geeignet für Brauereien, sowie alle Sorten Wein- u. Bierkeller.

Gestragnete Kleider
Stiefel und Schuhe lauft. 5410
A. Rech, H 5, 1a.

Verloren
Corallenkette verloren. Ab- zugben gegen Belohnung. 11444
G 5, 2.

Ankauf

Dampfer gesucht.
mit geringem Leistung bei min- destens 25 Pferdekraften für Materialtransporte von einer Bauunternehmung. Offerten unter N. 6550 D. an Haasenstein & Vogler, A. G. Strassburg i. Elz.

Gebrauchte Bücher
einzel u. ganze Bibliotheken lauft zu höchsten Preisen. 7350
F. Remisch, Buchhdlg. N 3, 7/8.

Alte Bücher
einzel wie in ganzen Bibliotheken lauft zu höchsten Preisen. 44565
H. Bender's Antiqu. & Buchh., N 4, 12.

Bordeauxflaschen
Fauschflaschen
Sodawasserflaschen
Diverse kleine Flaschen lauft
10542 **Z. Bergmann, E 2, 12.**

Verkauf

Ein gangbares 11291
Papierwaaren- und Cigarren-Detailgeschäft
in Mannheim ist aus Gesundheits- rücksichten

zu verkaufen.
Erforderlich N. 5-8000. Schrift- liche Offerten unter N. 5115 an Rudolf Wolff, Mannheim er- beten.

Zu verkaufen.
Eine gute Bäckerei sowie Metzgerei unter sehr günstigen Bedingungen, bei kleiner Anzahlung, billig zu verkaufen. Näheres **Victor Bauer, Schwehingerstr. 88.** 9981

Zu verkaufen.
Ein Haus mit Wirtschaft in der Nähe des Marktplatzes u. Stall, zu verkaufen od. Wirtschaft zu vermieten. Näh. im Verl. 11109

Ein günstig u. schön gelegener Redargarten an der künftigen Hauptstr., nahe dem Wasser u. der Bahn, vortheilhaft als Bau- plätze, im Ganzen od. Einzelnen zu verkaufen. O 6, 6. 9749

Einem Verkaufe
werden ausgelegt:
1 Luftdruckhammer für Kupferschmiede, 1 Röhren- dampfessel, 6 Km., 1 kleines Röhrendampfessel- chen, 1 Km., 1 Decimal- waage. 10601
Gebr. Beger, Seidelberg.

2 einpännige Federrollwagen, 1 Rollwagen ohne Federn und eine schöne Nimer-Dogge billig zu verkaufen. 10117
Näheres bei **Knecher, Schwet- tingerstraße No. 85.**

Gebrauchte Bettladen billig zu verkaufen. N 6, 8/9. 10781

1 Tischschrank, 1 Meter groß, fast neu, 2 Schneider-Rahm- schneid. 2 Orchesterion für Wirt- schaften, 1 Secretär, 30 De- ckbetten zu verkaufen. 9508
Pollatschek, J 2, 7.

Injan eric-Oberreißer, taum gebraucht (auch für Einjährige- fremd- mütige geeignet), Helm u. Helm- busch, Ahörpe. Verhältnisse halber billig zu verkaufen. 11488
Näheres im Verlag.

Ein englischer Kinder-Sig- und Liegewagen mit Gum- miräder billig zu verkaufen. Ansuchen im Kaufhaus, Cigarrenladen von Vormit- tags 7-9 Uhr. 11454

Ein weniggebrauchter Kinder- lieg-Wagen ist zu verkaufen. 11445
G 4, 16, 3. Stod.

Ein freistehender Waschkessel bill. zu verkf. H 7, 21. 11445

Wegen Wegzugs von hier, 1 Secretär mit Stuhl, 1 Röhren- schneid, 1 aufgerüstetes Kinderbett billig zu verkaufen. 11928
Näheres K 4, 6, 2. Stod.

500 fast neue Rifen 2 cm hoch, 100 cm lang, 55 cm hoch, 40 cm breit; billig zu ver- kaufen. A 6, 8. 8151

Dampfessel,
s. □ Nr. Feilsäge, sowie Maschine gut erhalten, billigst abzugeben. 11276
Näheres im Verlag.

Ein Remington-Schreib- maschine, Vica No. 5 komplett mit Tinte, fast neu, wird billig abgegeben. 11260
Näheres bei **Ernst S Kohl- hagen, Heidelberg.**

Zu verkaufen:
ein sehr guter Gummischlauch, 8 Met. lg., 1 weiglac. Waschkessel, 2 große Fenster. Näh. H 8, 38, 2. St. 11187

Wäffet mit Pression und Gläserfrank preiswerth zu ver- kaufen bei 11112
Ferd. Schmitt, Wirt. a. Wehlpl.

Eine eiserne Bettstelle mit Matratze sowie eine schöne Hänge- lampe sind billigst zu verkaufen. 11406
Q 7, 17, 3. Stod.

Ein **Vackerfarren, 1 kupf. Waschkessel,** transportabel zu ver- kaufen. N 2, 2. 11157

80 Ctr. gute Ehartoffel
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition. 10690

Ein Sandauer
gut erhalten, zu verkaufen. 10560
Näheres H 7, 28.

Zwei braune Wallagen,
Norddeutsche, ge- sund und zuver- lässig im Zug, sind sofort zu ver- kaufen, weil der Besitzer ge- storben ist. 11269
Ankunft: **Kanlende, Kfz. demistr. 28, parterre.**

Eine echte dänische Dogge, 5 Monate alt, ist billig zu ver- kaufen. 11392
Wo? sagt die Expedition b. Bl.

Stellen sind

Für große, schöne Wirt- schaften in allerersten Lage Mannheims (Redar- straße) wird ein tüchtiger, kautionsfähiger

Wirth gesucht.
Näheres an C. 611008 an Haasenstein & Vogler N. G. Mannheim. 11290

Wirth gesucht.
Für eine frequente Wirt- schaft in der Redarvorstadt wird per sofort ein cautionsfähiger Wirth gesucht. 11286
Badische Brauerei.
Wiener Bildereisenbe- wollen sich melden; ich zahle gute Provision. 11295
Marshall, Ludwigshofen Schul- straße 7.

Gesucht
ein aufgeweckter junger Mann mit tüchtigen Handarbeit auf ein Fabrikcomptoir als Schreib- hilfe und für untergeordnete Bureauarbeiten. 11128
Offerten sind erbeten unter Nr. 11128 durch die Expedition.

Eine erste Rheinische **Carbolinum-** Fabrik sucht 10815

Wiederverkäufer.
Offerten sub N. 2876 an Rudolf Wolff, Frankfurt a. M. Schuhmacher gesucht. 11391
Finkenbühlstraße 32/34

Ein zuverlässiger Hausbursche (sof. gef. C 3, 16. 11273

Gesucht: Ein junger, kräftiger Hausbursche. A 3, 7. 11451

1 gewandte Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn auf Ziel gef. 10977
A 6, 8, part.

Tüchtige Arbeiterinnen
werden angenommen bei 11298
Geschn. Bodenheim, D 4, 9, Kl. Bernhardsstr.

Tüchtige Bäckerinnen,
welche auf Denden eingeordnet sind, erhalten dauernde Beschäftigung. Dasselbst können auch einige Lehrmädchen einreten. **Wassanstr. 21. 11422**

Ein ordentliches, schulenlässiges Mädchen tagelöhner zu einem Kinde gesucht. 11427
Näheres in der Expedition.

Auf Ziel gef. ein fleißiges, reinliches Dienstmädchen. Näheres L 6, 11. 11871

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf's Ziel gegen guten Lohn gefüht. 11310
N 4, 9.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann, auf's Ziel gefüht. 11363
D 4, 14, Zeughauspl.

Ein Mädchen zu Kindern u. leichte Hausarbeit auf's Ziel gefüht. **Mittelstr. 1, 3. St. 11447**

20 Arbeiterinnen,
Frauen und Mädchen finden sofortige Beschäftigung in der Mannheimer Dampfseilerlei auf dem Waldhof. 11449

Nationalliberale Partei!

Mittwoch, den 14. Juni 1893, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Partei-Versammlung

im großen Saale des Saalbaues.

Tagesordnung:

Die Reichstagswahl.

Vortrag des Herrn **Jacob Kuhn** über die Militär-Vorlage.

Ansprache unseres Kandidaten **Ernst Bassermann**.

Hierdurch geben wir bekannt, dass die erste Ziehung der diesjährigen

Weimar-Lotterie — Preis des Looses 1 Mk.

(6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk. Hauptgewinne von W. 50,000 Mk.; 20,000 Mk.; 10,000 Mk. u. a. w.) vom 17. bis 19. Juni stattfindet. Der Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar.

Um mein Lager in bunten Portièren bis zum Eintreffen der neuen Sachen möglichst verkleinert zu haben, so gewähre ich auf meine sämtlichen vorig- und diesjährigen

bunte Portièren

einen Abzug von **15%**

auf meine ohnehin schon billig gestellten Preise. Dieser außergewöhnliche Abzug, der beinahe dem Selbstkostenpreis gleichkommt, hat jedoch nur Gültigkeit bis zum 1. August und bei sofortiger Zahlung.

C 3, 9. J. M. Ciolina C 3, 9.

Comptoir und Wohnung

befinden sich von heute ab in

T 1 No. 3, Breitestr. J. Wilh. Frey.

11188

Wohne von heute ab:

D 3, 11 $\frac{1}{4}$ (Planen) im Café Union, 3. Stock.

11146 **Emil Klein,**
Eigenschafts- und Wohnungs-Agentur.

Weinheim a. d. Bergstr. Luftcurort, Wasserheil-Anstalt „PFÄLZER HOF“.

Das ganze Jahr geöffnet. Dampfheizung. Pension mit den Wasseranwendungen incl. Arzt von 5 Mk. an. Prospekt gratis und franco durch den Besitzer **Heinr. Reiffel** und den ährig. Arzt **Dr. Karillon.**

Mannheimer Kartgesellschaft.

Donnerstag, 16. Juni, Abends 8-11 Uhr

Grosses CONCERT

der Kapelle des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilh. I. No. 110 unter gef. Mitwirkung des Virtuosen Herrn Hofmusikd. **Asst.**

Direction: Herr Kapellmeister **M. Gollmer.**
Eintritt 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Abonnementskarten gestattet.

11418 **Der Vorstand.**

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
empfiehlt sich zur Herstellung von **717 Asphalt- & Cement-Böden etc.**
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Schluss in Tagen!!

und noch Spottbillig im Total-Ausverkauf. prachtvolle große Boden Teppiche und Bettvorlagen, elegante Tischdecken, Kaffee- und Gartendecken, reinleinene abgepackte Küchen- u. Stubenhandtücher, Gläser- u. Tellerlächer, Tischtücher u. Servietten, das Beste in Damen- u. Kinderwäsche, Hemden, Hosen, Jacken, Unterrocke, Jersey Reformwäsche, sehr diamantenschwarze Strümpfe, Wiener Korsetts u. Alles in bester Qualität, unter dem Herstellungspreis.

E 1, 12 (Marktstr., dicht an den Planen) Fenchel aus Berlin.

Pfarrer Kneipp'sche Heilmethode.

Sprechstunden: Montag u. Donnerstag, von 2-3 Uhr in T 2, 21, 1 Treppe.

Dr. med. Rudershausen,
dirigirender Arzt der Pfarrer Kneipp'schen Wasser-Heilanstalt

4204 **Stahlbad Weinheim.**

Patente

erwirken und verwerten **3064**

H. & W. Pataky
Berlin N. W., **Prag,**
Louißenstraße No. 25, **Heinrichsgasse 7,**
anerkannt bedeutendstes Patent-Bureau Deutschlands,
beschäftigt circa 80 Bureaubeamte, Spezialisten für technische Fächer, 180 eigene Vertreter für Patent-Verwertung. Für mehr als **M. 1,400,000** Patente bereits verwertet.
Prima Referenzen.
Ausführliche Broschüre gratis und franco.

Am Markt. Am Markt.

Kinderwagen.

Englische und Deutsche Fabrikate
empfiehlt in größter Auswahl und den neuesten Genres und Ausführungen bei bester Qualität und billigen Preisen.

5078 **G 2, 6 Christian Jhle G 2, 6**
Kinderwagenfabrik.

Soolbad Offenau a. Neckar.

Station der Jagstfeld- (Eberbach-Heidelberg)er Bahn.
Bad-Eröffnung den 21. Mai.

Das Badhotel ist neuem u. gut eingerichtet. Bäder im Hause. Großer schattiger Garten. Gute Bedienung. Pensionspreis Mk. 2.50-3.50. Kinder die Hälfte.

9442 **J. Böcker, Badbesitzer.**

Herrenhemden nach Maass.

unter Garantie für guten Sitz

9608 **Q 7, 8, Karl Krönig, Hoflieferant, Q 7, 8.**

Gelegenheitskauf.

Wir offeriren:

11261 **500 St. Frottirhandtücher**
à **M. 1.20** (sonst M. 1.70),
sowie größere Quantitäten einzelner **Bade- und Frotirtücher**
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

M. Klein & Söhne
E 2, 4/5 Köppler'sche Buchhandlung E 2, 4/5
1 Treppe hoch.

Tuch- und Buckskin

geben jedes beliebige Maass an Private einzeln zu Engrospreise ab

0911 **N 4, 18 M. Weiss & Sohn N 4, 18**
Tuch-en-gros-Lager

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Mittwoch, **98. Vorstellung**
den 14. Juni 1893. **im Abonnement B.**

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von **A. Sorping.**
Dirigent: Herr Hofkapellmeister **Ranger.**
Regie: Herr **Hildebrandt.**

Hans Stabinger, berühmter Waffenschmied und Thierarzt.

Marie, seine Tochter	Frau Sorger.
Graf von Liebenau, Ritter	Herr Sorger.
Georg, sein Knappe	Herr Hildebrandt.
Abelhof, Ritter aus Schwaben	Herr Hildebrandt.
Armentraut, Marien's Erzieherin	Frau Sorger.
Brenner, Galkmich's Stabinger's Schwager	Herr Sorger.
Erster Schmiedegessele	Herr Sorger.
Zweiter Schmiedegessele	Herr Sorger.
Schmiedegessele, Bürger und Bürgerinnen	Ritter und
Herolde, Knappen, Pagen, Volk.	

Der bei Handlung: **Worms.**
Hans Stabinger: Herr **Karl Marx** als Gast.

Kasseneröffnung, $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 15. Juni 1893. **29. Vorstellung**
anher Abonnement (Vorrecht A.)
Viertes und letztes Gastspiel des Herrn Franz Schönfeld vom Lessing-Theater in Berlin.
Der Herrgottschneider von Ammergau.
Volkschauspiel mit Gesang in 5 Akten von **Ganghofer**
und **Reuert.** Musik von **Dresche.**
Regisseur: Herr **Domani.**

S 1, 9b S. Bodenheimer S 1, 9b
Großes Lager in Tuch und Buckskin.
Anfertigung nach Maß.
Großes Lager in fertigen Herrenkleidern von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

4165 **Resten**
in Tuch und Buckskin, nur bessere Qualitäten, habe ich stets großes Lager, welche bedeutend unterem Preis abgeben und werden dieselben auf Wunsch nach Maß zu billigstem Preis unter Garantie angefertigt.

Neue Corsetten, Röcke, Blousen

für Damen und Kinder

11401 **J. J. Quilling.**

Ziehung nächsten Samstag.

Weimar-Lotterie.

Gew. i. B. M. 50,000, 20,000, 10,000 u. s. w.

Boose per Stück 1 Mark
sind zu haben bei der Hauptagentur

11274 **Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.**

Hausentwässerungen.

Zur Ausführung empfehlen sich

2140 **W. Bonquet, Kurt & Böttger.**
Büreau: **B 5, 3, Telephon Nr. 502.**
Lagerplatz: verläng. Jungbushstr., Teleph. Nr. 9.